

F e n i l f e t o n .

Klingemann in seinen „Reisen“ sagt: „In Berlin ist dem Berliner kein Stecken gerade; aber außerhalb Berlin spricht er den Namen Berlin mit einem Tone aus, als wollte er es gleich in den Adelstand erheben.“ — Diese Bemerkung gilt nicht nur für die Berliner, sondern ebenso für alle anderen Residenzbewohner.

Provinzialbegeisterung. Die „Wiener Theaterzeitung“ sagt von dem Spiele eines Violinisten: „Er trug das Rondeau mit vaterländischer Begeisterung vor.“ — Das hätt' ich hören mögen! — Wie unterscheidet sich österreichische Begeisterung von preussischer? —

Lieblingsspeisen großer Köpfe und schöner Geister. Karl der Große liebte vor Allem gebratenes Fleisch, besonders Wildpret. Jäger waren es, die ihm diesen Leckerbissen an Bratspießen zur Tafel bringen mußten. — Luthers Lieblingetränke waren Torgauer Bier und Rheinwein. — Melancthon war, wenigstens in seiner Jugend, ein großer Freund von Gerstensuppen. Um eine Portion solcher Suppe gab er oft eine Portion Fleisch, als er im Contubernium zu Tübingen studirte. Ferner liebte er Grundeln und ähnliche kleine Fische (*melanurus et fundulos*), desgleichen Gemüse und jederlei *pultica's*. Aber Fleischwerk und große Fische waren ihm zuwider, wie er denn überhaupt ein Feind der Schmausgelage war. Er pflegte von sich zu sagen, er könnte ohne Mühe die Lebensweise des Pythagoras beobachten. — Torquato Tasso war ein ganz besonderer Liebhaber von eingemachten Früchten, von Marzipan und anderem süßen Backwerk. Selbst den Salat aß er mit Zucker. — Heinrich IV. von Frankreich war ein unmäßiger Auster- und Melonenesser; er überlud sich nicht selten den Magen damit. Sein Lieblingetränk war *vin d'Arbois*, der in der Franche-Comté, einem mittelmäßigen Weinlande, wächst. — Karl XII., König von Schweden, soll ein Butterbrod jedem andern Leckerbissen vorgezogen haben. — Voltaire war ein unersättlicher Kaffeetrinker, wie Napoleon und Friedrich der Große. Die Lieblingsspeise des Letztern war Polenta, Kuchen von gerösteter und dann gemahlener Gerste. — Crébillon der Jüngere zeichnete sich durch eine unglaubliche Virtuosität im Austerneßen aus. — Lessings Lieblinggericht waren Linsen. — Klopstock war ein leidenschaftlicher Liebhaber von Trauben. Zu seinen Leibessen gehörten ferner: Pasteten, zumal Trüffel-

pasteten, Salmen, Lachs, geräuchertes Fleisch; von Gemüse Erbsen. Sein Leibtrank war Rheinwein und in den letzten Jahren seines Lebens eine Flasche Bordeaux. — Kants Lieblingsspeisen waren bis in sein hohes Alter ein Linsenbrei, ein mit Bauchspeck zugerichteter Pastinakbrei, ein pommerscher Speckpudding, ein Pudding von weißen Erbsen mit Schweinsfüßen; ferner getrocknetes und Backobst aus Pommern. Beim Mittagessen aß Kant gewöhnlich von 1—4 Uhr. — Schiller liebte in seiner Jugend ganz besonders Schinken. — Vor uns liegt eine einige Monate täglichen Abendbesuchs umfassende Note eines Stuttgarter Gastwirths vom Jahre 1782: „über von Herrn Dr. Schiller Verzehrtes.“ Hier findet sich fast täglich, neben der mäßigen Portion Landwein, Schinken verzeichnet. — Wieland war, wie die Athener, ein besonderer Freund von Kuchen und Backwerk. Bußte er, daß seine Frau etwas der Art aufgehoben hatte, so konnte er oft noch nach Mitternacht aus dem Bette aufstehen, den Leckerbissen holen und behaglich hinunternaschen. Alle Sonntage (um's Jahr 1774) kam bei ihm in Weimar eine Tartsche zum Nachtisch, ein in Biberach gewöhnliches Backwerk. Alpenforellen aus dem Appenzellischen fand er so überaus köstlich, daß er noch nach Jahren von dem Schmause reden konnte, bei dem sie aufgetischt worden. Auch ein Gläschen Kirschengeist war ihm im Alter besonders angenehm. — Matthiesson gab selbst an, daß er vor Allem Erbsen, weiße Bohnen und Pökelfleisch liebe. — Was der Lebensbeschreiber Alexander Pope's des Aufzeichnens werth gefunden, nämlich, daß ihm nichts über eine leckere Mahlzeit gegangen, und was von Goethen geschrieben steht, daß er den Champagner besonders geliebt, dasselbe wird von allen Poeten jeder Sattung vorausgesetzt, *donec probetur contrarium.* —

Aus einem gerichtlichen Gemäldekatalog. Nr. 57. Ein Schuhmacher, wie er seine Frau prügelt, besonders kräftig ausgeführt, von Hemsterk. — Nr. 76. Ein schöner Mannskopf, ein Glas in der Hand haltend, von Sandrart. — Nr. 224. Eine treffliche Landschaft, in welcher eine Bäuerin eine Kuh melkt, ihr Mann dabei steht und noch mehrere Ochsen und Schweine angebracht sind, von Menken. — Nr. 227. Maria, Christus am Kreuz in den Händen tragend, eine Antiquität aus der griechischen Schule. — Nr. 329. Eine historische Geschichte von B. Spranger. — Nr. 449. Eine melkende Kuh, von H. Stoos. 19.

Druck von Philipp Reclam jun.
in Leipzig.

In Commission der Arnold'schen Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.